© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Robert Gottlieb Wilhelm Holla.

Geb. den 19. Septbr. 1838 † 11. Nov. 1860.

Nachruf

Von

C. G. Bænitz.

In dem Verzeichniss der Mitglieder unseres Vereins war weder in diesem noch im vorigen Jahre obiger Name zu finden; dessenungeachtet glaube ich, dass es der Verstorbene wohl verdient, wenn seiner in diesen Blättern von Freundeshand gedacht wird. Die geehrten Leser werden es gewiss nach Durchlesung dieser Zeilen für überflüssig erachten, wollte ich noch die Versicherung geben, dass es Holla's steter Wunsch war, dem Vereine beizutreten, für dessen Zweck seine zwar kurze, doch erfolgreiche Thätigkeit schon so Bedeutendes leistete, wäre er nicht vor längerer Zeit schon auf ein herbes und langes Krankenlager geworfen worden.

Holla wurde zu Altdöbern in der Nieder-Lausitz geboren und genoss von seinem Vater, dem verstorbenen Cantor und ersten Lehrer daselbst, eine gründliche und sorgfältige Präparandenbildung. Das Seminar zu Altdöbern verliess er nach dreijährigem Cursus zu Ostern 1858 mit dem Zeugniss Nr. 1. Nur bis zu Michaeli dieses Jahres war er Lehrer an der Schmauser'schen Knabenschule in Berlin. Seine durch übergrosse Anstrengungen angegriffene Gesundheit nöthigte ihn, eine Hauslehrerstelle zu Pulverkrug bei Frankfurt a. O. anzunehmen. Eine Erkältung, die er sich im Januar 1859 zugezogen hatte, wirkte äusserst nachtheilig auf ihn, so dass er im Juni nach Salzbrunn gehen musste. Leider hatte diese Badekur nicht den gewünschten Erfolg. In Drebkau wollte er bei seiner Mutter und seinen Geschwistern die Nachkur abwarten; bei derselben stellten sich jedoch die Symptome der Lungenschwindsucht so entschieden heraus, dass er seine Stelle in Pulverkrug nicht wieder antreten konnte. Nach anderthalbjährigem mehr oder minder heftigem Leiden erlag er der Krankheit in einem Alter von 22 Jahren.

Schon als Knabe waren Holla's Lieblingslektüre Bücher naturwissenschaftlichen Inhalts. Mit welcher Einsicht er unter Anleitung seines braven Vaters gelesen hat, davon gaben mir die vielen Notizen, welche er aus den gelesenen Büchern sorgfältig

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

niederschrieb, ein sprechendes Zeugniss. Bald fand sein für die Natur angeregter Geist neue Nahrung in dem Anlegen von Schmetterlings- und Käfersammlungen. Es bedurfte daher nicht erst äusseren Antriebs, seinen Sinn auf Botanik zu lenken, welcher Holla seine Mussestunden später ausschliesslich mit grösster Energie widmete. Noch ehe er in das Seminar eintrat hatte ihn die Durchforschung der Phanerogamenflora um Altdöbern beschäftigt. Hierfür sprechen besonders die mir vorliegenden Pflanzen-Verzeichnisse aus den Jahren 1853—55 die erweitert und berichtigt wurden 1855—58. In diese letztere Zeit fällt Holla's Hauptthätigkeit. Mit welcher Sorgfalt und Gründlichkeit er geforscht hat, davon wird ein Jeder aufs beste überzeugt werden, der seine „Flora der mittlern Niederlausitz" zur Hand nimmt. Doch dies ist nur die eine Seite seiner botanischen Studien. Durch die Bekanntschaft mit Dr. L. Rabenhorst in Dresden wandte er sich gleichzeitig dem Studium der Kryptogamen zu. Sein scharfes, sicheres Auge, seine Ausdauer beim Untersuchen förderten ihn hierin ungemein. Dr. L. Rabenhorst's Kryptogamen-Sammlungen: die Gefässkryptogamen und Laubmoose Europas, die Algen Sachsens resp. Mitteleuropas, die Flechten, Pilze wie auch die Cladonien Europas verdanken ihm so manchen schönen und seltenen Beitrag. Seine vielen und zum Glück noch von ihm selbst niedergeschriebenen Beobachtungen über die Kryptogamen der Nieder-Lausitz verdienen um so mehr unsere vollste Anerkennung, als sie ein bedeutendes Material bei der nächsten Bearbeitung der Kryptogamen-Flora der Mark bilden. *)

Holla's Streben, in Berlin sein Lieblingsstudium weiter zu fördern, konnte seiner Krankheit wegen nur für den Sommer 1858 Befriedigung finden. Er suchte und fand engen, innigen Anschluss an unsern Schriftführer Dr. P. Ascherson. Auch in Berlin entdeckte sein scharfes Auge manche interessante Pflanze. (Siehe Näheres: Dr. P. Aschersons Flora der Mark: II. Abth. Special-Flora v. Berlin.) Sein ferneres Wirken für die Erforschung der Flora der Mark in Pulverkrug wie in Drebkau wurde von Michaelis 1858 durch seine Kränklichkeit leider zu früh beschränkt.

In Drebkau beschäftigte er sich unausgesetzt, sobald er nur das Bett verlassen konnte, mit seinem vortrefflichen in muster-

---

*) Eine Handschrift, betitelt „Verzeichniss der Flora um Altdöbern," hat der Bruder des Entschlafenen, Herr Organist G. Holla in Drebkau, der Vereinsbibliothek zum Geschenk gemacht. Sie enthält auch sämmtliche Ordnungen der Kryptogamen. Red.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hafter Ordnung befindlichen und umfangreichen Herbar. (Dasselbe enthält nach einem sauber geschriebenen Kataloge 1848 Nummern Phanerogamen und 2639 Nummern Kryptogamen**). Während seiner letzten Krankheit schrieb er ferner die „Flora der mittleren Niederlausitz"; noch sechs Wochen vor seinem Tode arbeitete er an derselben wenigstens in den Frühstunden; Dr. Aschers o n wird das hinterlassene Manuscript zum Druck vorbereiten.

Mit Holla stand ich seit einer Reihe von Jahren in lebhafter freundschaftlicher Verbindung. Liebenswürdigkeit, vereint mit wahrer Aufrichtigkeit und Freundschaft von seltener Reinheit war seinem Charakter eigen. Vielfach hatte ich Gelegenheit, letztern im brieflichen wie im persönlichen Verkehr kennen und schätzen zu lernen. Während unseres Zusammenseins zu Weihnachten 1858 in Sommerfeld wurde die Idee, das „Herbar norddeutscher Pflanzen" herauszugeben, von ihm mit grösstem Interesse verfolgt. Holla musste sich leider von diesem Unternehmen, für das er noch während seiner Krankheit die lebhafteste Theilnahme hegte, die er durch schätzenswerthe Beiträge bethätigte, als Mitherausgeber noch vor dem Erscheinen der ersten Lieferung lossagen.

Die Wissenschaft hat durch Holla's Tod einen ihrer eifrigsten Verehrer und Jünger, die Gegenden, wo er weilte, einen rüstigen Forscher und Alle, die ihn näher kannten, haben in ihm einen edlen und vortrefflichen Freund verloren. Möge recht bald der nun verwaist dastehenden Flora der mittleren Niederlausitz ein eben so fleissiger und begabter Forscher erstehen.

Görlitz, den 17. November 1860.

---

*) Dies Herbar ist durch Kauf in Besitz unseres Mitgliedes, des Freiherrn von Thümen-Gräfendorf übergegangen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Baenitz Carl Gabriel

Artikel/Article: Robert Gottlieb Wilhelm Holla. Nachruf 217-219